

# Donnersberger Rundschau

## AKTUELL

### Energie- und Gewerbepark heute letztes Tour-Ziel

**KIRCHHEIMBOLANDEN.** Der „Donnersberger Energie- und Gewerbepark“ auf dem früheren CargoVan-Gelände im Industriegebiet ist heute das Ziel unserer letzten Lesertour für dieses Jahr. Thomas Domehl und seine Frau haben hier am nordöstlichen Stadtrand eine Industriebrache in eine blühende Gewerbelandschaft umgestaltet, und ab 14 Uhr nutzen die angemeldeten RHEINPFALZ-Leser die Gelegenheit, sich das vielfältige Geschehen auf diesem Gelände anzuschauen und erklären zu lassen. Auf dem Gelände bestehen Parkmöglichkeiten. Treffpunkt ist um 14 Uhr der Konferenzbereich - kleine rote Schilder mit der Aufschrift „DEG Conferencing“ weisen den Weg. Auf den Eingang stößt man direkt, wenn man von der Zufahrt auf das Hauptgebäude zugeht. Nach einer Einführung im Konferenzzentrum werden Firmen wie Sonima oder Stylete, die auf dem Gelände ansässig geworden sind, sowie die Kantine „Kolibri“ und die Niederlassung der DebeKa besucht. Die Tour ist ausgebucht, Anmeldungen können nicht mehr entgegengenommen werden. Die Teilnahme erfolgt wie immer auf eigene Gefahr. (bke)

## BLAULICHT

### Mehrere Raummeter Holz gestohlen

**KIRCHHEIMBOLANDEN.** Wegen Diebstahls erstattete gestern ein Mann Anzeige gegen Unbekannt. Er hatte laut gestrigem Polizeibericht im Wald zwischen Bolanden und Dannenfels etwa vier bis fünf Raummeter Kirsch-, Eiche- und Buchenholz gelagert. Als er gestern früh gegen 9.30 Uhr nach zwei Wochen wieder in den Wald ging, um nach dem Holz zu schauen, musste er feststellen, dass es nicht mehr da war. Der Schaden liegt bei etwa 400 Euro. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Kirchheimbolanden unter Tel. 06352 911-0 zu melden.

## BITTE UMBLÄTTERN

### Wenn Bürger stiften gehen

**MARIENTHAL:** Eine Bürgerstiftung nimmt ihre Arbeit auf. Ziel der 26 Stifter: Das Leben in der Gemeinde verbessern. Erstes Projekt ist das Haus Mißkampff. **LOKALSEITE 3**



### Morgen Rock am Landtag

**AUS DER REGION:** Umsonst und draußen direkt vor dem Landtag in Mainz findet morgen das siebte RPRI-Rheinland-Pfalz Open-Air Festival statt. **LOKALSEITE 4**



## SO ERREICHEN SIE UNS

### DONNERSBERGER RUNDSCHAU

#### Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Straße 16  
67655 Kaiserslautern  
Telefon: 0631 37370  
Fax: 0631 3716401  
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

#### Abonnement-Service

Telefon: 0631 37016300  
Fax: 0631 37016301  
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

#### Privatanzeigen

Telefon: 0631 37016400  
Fax: 0631 37016401  
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

#### Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 37016800  
Fax: 0631 37016801  
E-Mail: geschäftsanzeigen@rheinpfalz.de

#### Lokalredaktion

Schlossstraße 8  
67292 Kirchheimbolanden  
Telefon: 06352 703519  
Fax: 06352 703520  
E-Mail: redkib@rheinpfalz.de

# Zangentor gibt seine Geheimnisse preis

**DANNENFELS:** Die Grabungskampagne auf dem Donnersberg geht ihrem Ende zu – Demnächst wird ein Tormodell aufgebaut

VON ANJA HARTMETZ

Die im Mai begonnene Ausgrabung am keltischen Zangentor auf dem Donnersberg ist fast beendet. Einige wenige Dokumentationen stehen noch an, dann wird das freigelegte Mauerwerk wieder zugeschüttet. Denn nur in der Erde ist das historische Denkmal sicher vor dem Zahn der Zeit. Die Erkenntnisse, die die Ausgrabung den Archäologen gebracht hat, sollen nicht nur die Fachwelt bereichern, sondern auch der Allgemeinheit zugute kommen: Das Tor wird demnächst wenige Meter wallabwärts als Modell in Originalgröße nachgebaut.

Zangentore, die in keltische Oppida hinein führen, sind nichts Neues für Archäologen. Viele von ihnen wurden bereits ausgegraben und dokumentiert. Man weiß also im Großen und Ganzen, was man zu erwarten hat: In der Regel zweigen zwei Torwangen rechtwinklig von der Befestigungsmauer ab und führen mehrere Meter in das Siedlungsinne hinein. So entsteht eine Torgasse, an deren Ende sich die Toranlage, häufig mit überdachtem Torhaus, befindet.

Dennoch gab es auf dem Donnersberg einige Überraschungen, was die Konstruktion und die Bauweise angeht: Gleich zu Beginn der Grabung stellte sich heraus, dass sich, wie auch bereits 300 Meter weiter östlich in den 1970er Jahren nachgewiesen, drei Mauern unter dem Wall befinden (wir berichteten). Dieser südliche Abschnitt der Mauer zumindest wurde also in den rund 80 Jahren des Bestehens der Stadt nicht einmal, sondern gleich zweimal wiederaufgebaut.

## STICHWORT

### Oppidum, Mehrzahl Oppida

Das Wort bedeutet auf Latein Stadt oder, genauer, kleinere Stadt. In der Archäologie werden damit speziell die keltischen Bergsiedlungen der späten Latène-Zeit (etwa von 190 v. Chr. bis zur Zeitenwende, der Name kommt von dem wichtigen Fundort La Tène in der Schweiz) genannt. (ajh)



Ein Stück der linksseitigen Torwange: Links ist deutlich eine Ecke und die anschließende rückwärtige Mauer zu erkennen.



Blick aus der Stadtperspektive: In der Mitte ist die Pflasterung freigelegt.

## ZU SACHE

### Fakten zur Keltentadt

- Größe: insgesamt 240 Hektar, unterteilt in das dauerbewohnte Ostwerk (ca. 140 ha) und ein Westwerk (ca. 100 ha), wo sich wohl Felder, Weideflächen und Aufnahmekapazitäten für Bewohner des Umlandes im Verteidigungsfall befanden. In der Endphase der Besiedlung wurde das Ostwerk durch einen Zwischenwall zweigeteilt.
- Länge der Mauer: 8,5 km.
- Besiedlungszeit: 130 bis 50 v. Chr.
- Zangentore: fünf, möglicherweise sogar sechs.

Eine weitere Erkenntnis: Die Anlage war auffallend klein mit einer sehr schmalen (4,30 Meter) Gasse. Andersorts, zum Beispiel im großen Oppidum bei Manching in Bayern, wurden zwölf bis 14 Meter breite Torgassen nachgewiesen. Auch ein weiteres Zangentor auf dem Donnersberg selbst ist deutlich breiter. Außerdem stießen die



Andrea Zeeb-Lanz und Grabungsleiter Uli Mayer begutachten die rückwärtige Stützmauer.

FOTOS: STEPAN

Ausgräber um Grabungsleiter Uli Meyer erwartet auf einen Horizont flacher Rhyolithplatten, die so bündig am Fuß der Mauer abschlossen, dass dies nur den Schluss zuließ: Die etwa zwölf Meter lange Torgasse war gepflastert. Durchaus ungewöhnlich und unerwartet, wie Andrea Zeeb-Lanz von der Generaldirektion Archäologie in Speyer er-

klärt. Auch konnte der Nachweis erbracht werden, dass die Mauertechnik sich in der Torgasse nicht änderte – auch hier kamen Pfostenschlitze zum Vorschein. Das sei nicht automatisch zu erwarten gewesen, so Zeeb-Lanz. Eine weitere Besonderheit in der Konstruktion ist eine Mauerecke am hinteren Teil der von der Stadt aus gesehen linken

Torgasse. Es gab also keine Holzwand an der Hinterfront der Toranlage, sondern eine rückwärtige Mauer.

Offen blieb bisher noch die Frage, wie wohl die Dachkonstruktion aussah: Hier soll in den nächsten Tagen noch nach Pfostenlöchern gesucht werden um ein genaueres Bild zu bekommen.

# Ehrenamtsbremser und Duschverweigerer

**DER HEISSE DRAHT:** Auch Bierpreise im KiboBad und Rechtschreibfehler in der Rheinpfalz ärgern Leser

Der „heiße Draht in die Lokalredaktion“ wurde am Donnerstag und Freitag vergangener Woche eifrig von unseren Lesern genutzt – so eifrig, dass die Berichterstattung darüber Stoff für drei Artikel ergab. Hier ist der letzte:

Wie man von Formalitäten in der Ausübung eines Ehrenamtes ausgebremst werden kann, schildert unser Leser Fritz Gödtel aus Marnheim. Bis zu seinem 65. Lebensjahr führte er ein Zimmereigeschaft. Mehr als 20 Jahre lang war er ferner als Lehrlingswart und Vorsitzender der Prüfungskommission für seine Innung tätig. Dieses Amt möchte er auch als Rentner behalten, denn, wie er sagt: „Jetzt habe ich mehr Zeit als früher und fühle mich fit. Außerdem macht es mir Spaß, etwas für die Allgemeinheit zu tun.“

Wer für die Innung ehrenamtlich tätig sein will, darf den Betrieb nicht abmelden.

Aber um sein Ehrenamt weiter ausüben zu dürfen, müsste er streng genommen seinen Betrieb weiterlaufen lassen. Das aber wäre natürlich mit Kosten verbunden, die er sich gerne sparen würde. Doch wer kein Gewerbe mehr angemeldet hat, kann offiziell auch nicht für die Innung tätig sein. Selbst Eingaben, die Gödtel bereits gemacht hat, haben daran nichts geändert.

Die Innung selbst möchte ihn gerne behalten: „Die haben ja sonst keinen, der das machen will.“ Also macht Gödtel mit Wissen und Billigung der Innung weiter – und befin-

det sich dabei in einer rechtlichen Grauzone. Selbst an den Ministerpräsidenten habe er sich bereits gewandt. „Der wollte das erst gar nicht glauben und hat zugesagt, das prüfen zu lassen. Seitdem habe ich nichts mehr davon gehört.“ Da werde nun überall das Ehrenamt hochgehalten und Ehrenämter über den grünen Klee gelobt. Aber wenn dann jemand seine langjährige Erfahrung auch im Ruhestand einbringen wolle, bekäme er Steine in den Weg gelegt, ärgert sich Gödtel.

Dass es bei den Eintrittspreisen im KiboBad keine Ermäßigung für Rentner gibt, ärgert Günther Koob aus Dörnbach, der dort regelmäßig die Sauna besucht. Außerdem seien die Getränkepreise in der Cafeteria seit dem vergangenen Jahr stark gestiegen. „Jetzt bezahlt man dort 3,20 Euro für ein Weizenbier – das sind Preise für gehobene Lokale. Und ein großer Kaffee kostet 2,40 Euro.“ Er habe sich mit anderen Saunabesuchern unterhalten: „Die kaufen jetzt nichts mehr in der Cafeteria. Manche bringen sich sogar von zu Hause was zu trinken mit, obwohl das nicht gern gesehen wird.“ Er habe übrigens einmal nachgefragt, warum keine Ermäßigung für Rentner vorgesehen sei. „Da bekam ich zur Antwort: ‚Rentner verdienen genug.‘ Allerdings betrage die Preiserhöhung, das habe er ausgerechnet, 17,6 Prozent. ‚In der gleichen Zeit ist die Rente nur um 0,99 Prozent gestiegen.“

Dass es einmal in der Rheinpfalz einen Fortsetzungsroman gab, daran erinnert sich Ilse Meisack vom Oberen Thierwasen. Gerade Frauen hätten den immer sehr gerne gelesen, das wisse sie aus vie-

len Gesprächen. Sie wüsste sich deshalb eine Wiederauflage des RHEINPFALZ-Romans. Die Lokalredaktion ist dafür zwar nicht zuständig, wir werden die Anregung aber weiterleiten.

Kritik an der Naturschutzorganisation Nabu, die das Beweidungsprojekt Steinbühl betreibt, übt Friedrich Kraus aus Gölheim: Er hält die Informationspolitik des Nabu für nicht transparent genug. Es gebe immer wieder Gerüchte von zu Tode gekommenen Tieren. Seiner Meinung nach könne die Öffentlichkeitsarbeit des Nabu hier besser sein, so Kraus.

Zum Thema „schöneres Kibo“ schrieb uns Dieter Stricker aus Kirchheimbolanden eine E-Mail:

Eine freie Diskussionsrunde soll Ideen für ein schöneres Kibo bringen.

„Man müsste den Bürgern sagen, wenn sie ein schöneres Kibo haben wollen, dann muss jeder etwas dafür tun. Wenn man schöne, attraktive Geschäfte haben will, muss man dort auch einkaufen“, heißt es da. Aber es komme auch darauf an, den Kunden eine schöne Einkaufsstadt zu bieten. Da könnten die Angebote der Gastronomie noch verbessert werden: Vor einem Jahr sei er an einem Samstag gegen 17.30 Uhr von einem Ausflug zurück nach Hause gekommen. „Wir wollten dann in der Stadt noch Kaffee trinken. Aber trotz des schönen Wetters hatte kein Café in der Innenstadt geöffnet.“ Sein Verbesserungsvorschlag: „Eine Einladung zu einer freien Diskussionsrunde seitens der Stadt, in der Bürger ihre

## Konzert: „Neue Immesheimer Schule“ in Hane

**BOLANDEN.** Am Sonntag, 7. August, präsentieren sich Meisterschüler der „Neuen Immesheimer Schule“ von Brigitta Seidler-Winkler im Rahmen einer Matinée ab 11.30 Uhr im Kloster Hane mit Werken unter anderem von Giacomo Carissimi, Emilio d’Cavaliere, Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Phillip Rammeau. Das Programm umfasst sakrale wie weltliche Kompositionen. Info und Kartenvorverkauf unter Telefon 06355 1072.

## — ANZEIGE —

Traumhafte Gartenmöbel jetzt  
**30% REDUZIERT**

**interia**  
CREATIVES WOHNEIN

67663 Kaiserslautern - Merkurstr. 4-6  
Tel. (06 31) 35 123-0 - www.interia.de

Brigitta Seidler-Winkler, Opern- und Konzertsängerin im Ruhestand, ist seit vielen Jahren um die Aus- und Weiterbildung von Berufssängern bemüht. Ihre pädagogischen Kenntnisse im Opern-, Lied-, Jazz und Musical-Gesang stellte sie schon öfter unter Beweis: Seit 1983 tragen ihre Gesangsschüler zum kulturellen Leben der Region bei. Ihre Talentschmiede, die „Neue Immesheimer Schule“, zieht laut Auskunft der Gesangspädagogin nationale und internationale Dozenten nach Immesheim. (red)